

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegebet 1922

Schreiberei, Druck und Verlag von W. W. Boller (Hans Boller) Nagold

Freitag den 6. Juni 1922

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Kräftigste und beste von bestem Erfolg.

Wie viele Beiträge mit Interesse und Freude überlesen. — Die Leser werden durch die Beiträge in den verschiedenen Abteilungen über den Stand der Dinge in der Welt und in der Heimat in bester Weise unterrichtet. — Die Beiträge sind in jeder Hinsicht von großem Interesse und werden mit großer Aufmerksamkeit gelesen.

Telegraphische Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postfachkonto: Stuttgart 6113.

Wichtigsten jedem Verleger, Verlegungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

Bezugspreis: in Nagold, durch d. Agenten, durch d. Post einschl. Postgebühren monatlich M. 15.— Einzelnummer 70 P.

Anzeigen-Gebühr für die erste Zeile und gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Veröffentlichung M. 2.—, bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtlicher Beitreibung u. Konfiskation ist der Rabatt bittfalls.

Nr. 129

Dienstag den 6. Juni 1922

96. Jahrgang

Die Eisenbahn-Note

Poincarés neuester Krieg

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Am selben Tage, an dem alle Welt etwas aufatmen wollte, weil die Gefahr des französischen Vormarsches ins Ruhrgebiet gebannt zu sein schien, hat Poincaré einen neuen Krieg angefangen. Den Eisenbahnkrieg am Rhein. Er tut es in der schamlos unpersönlichen Form einer schon vor längerer Zeit angekündigten Note der Vorkriegskonferenz und er läßt sich dabei auf den äußerlich recht harmlos aussehenden Artikel 43 des Versailler Vertrags. Schon in der ersten deutschen Veröffentlichung der Note wurde halbamtlich bezweifelt, ob dieser Artikel 43 die rechte Stütze für das unerhörte Vorgehen des Ententemilitarismus biete. Der Zweifel ist durchaus berechtigt. Im Artikel 43 steht kein Wort von den Eisenbahnen. Die Bestimmungen über das Eisenbahnwesen sind in den Artikeln 365 bis 376 zusammengefaßt. Sie betreffen die internationale Beförderung, die Berner Konvention, das rollende Material (System der Bremsen), Abtretung von Linien („in gutem Zustand“) usw. Nirgends ist von dem Verbot strategischer Strecken etwas gesagt. Artikel 43 verbietet auf dem linken Rheinufer und in der sogenannten neutralen Zone die Unterhaltung oder Zusammenziehung einer bewaffneten Macht, alle militärischen Übungen und die Aufrechterhaltung irgendwelcher materiellen Vorkehrungen für eine Mobilmachung. Hätten Clemenceau und Lloyd George feinerzeit bei den Beratungen des Versailler Vertrages dem deutschen Eisenbahnen besondere Reiten unter dem Vorwand des Verbots strategischer Linien anlegen wollen, so wäre dies sicherlich in dem Abschnitt über Eisenbahnen (Art. 365 ff.) oder in dem Abschnitt über das linke Rheinufer (Artikel 42—44) zum Ausdruck gekommen. Es gehört also, gelinde gesagt, die ganze Phantasie eines Poincaré dazu, um den Begriff „materielle Vorkehrungen“ des Artikels 43 in „strategische Eisenbahnen“ zu verzerren. Die Vorkriegskonferenz — sie ist ja doch nur Poincarés Geschöpf — verlangt teils die Zerstörung teils die „Entmilitarisierung“ einer ganzen Reihe bestehender oder im Bau befindlicher Linien. Sie werden ganz genau bezeichnet. Man sieht förmlich, wie die französischen Generale am grünen Tisch im Schweige ihres Angeichts gearbeitet haben, um Strecken (vielleicht) zu ziehen, soweit sie einen strategischen Nutzen in Deutschland erleichtern, solche aber gänzlich zu streichen, soweit sie nicht diesem militärischen Zweck, sondern nur dem Ausbau des deutschen Wirtschaftsverkehrs dienen. Das Prinzip ist der veraltete Hobn, mit dem uns dieses neue Bulet aus dem Versailler Blumenkor überreicht wird. Die vollständige Anwendung des Artikels 43, so heißt es in dieser herrlichen Entwaffnungsnote, würde den verbündeten Regierungen noch zahlreichere und bedeutendere Zerstörungen gestatten, aber man habe sich bemüht, dem rheinischen Bahnnetz seine ganze kommerzielle Ausbeute zu erhalten. Wie gnädig! Und der Gipfel schäbiger Lüge: Deutschland spare ja soviel durch Einstellung von Eisenbahnbauten. Das kommt seiner finanziellen Lage zugute. Man weiß wirklich nicht, ob man darüber lachen oder — ausjucken soll. Die Herren vom Vorkriegsrat sind doch wirklich nicht so dumm, uns dumm machen zu wollen. Sie wissen doch ganz genau, daß die sog. Militärbahnen am Rhein, während des Kriegs zur Verpflegungszwecken gebaut, längst den wirtschaftlichen Bedürfnissen der rheinischen Gebiete eingeordnet sind. Sie wissen ferner, daß unsere 100 000 Reichswehrsoldaten überall im Reich gut und gern auf einseitigen Strecken befördert werden können und daß Militärbahnen ohne Militär ein Unflut an sich sind. Sie wissen endlich, daß die kostspielige Zerstörung wertvoller Bahnkörper in einer Zeit, in der man uns für Entschädigungszahlungen wieder leistungsfähig machen will, geradezu heiliger Wahnsinn wäre. Die Verbündeten sind ganz einfach auf ein Bedürfnis Poincarés hereingefallen, auf das Bedürfnis, der französischen Heilensammer im Augenblick, da die Eroberung des Ruhrgebiets abgefaßt ist, mit einer neuen Kraftgeste als Erfolgsvorstellung zu kommen. Weniger als zwei Jahre sind es noch bis zur ersten Räumung am Rhein, bei Köln. Der kluge Poincaré baut vor. Beht Deutschland nicht auf die Kastrierung seiner rheinischen Bahnen ein, so lassen sich die Räumungsfristen hinausschieben. Hoffentlich mißlingt dieser mehr als schlaue Plan. Die deutsche Diplomatie steht schon wieder vor einer wirklich dankbaren Aufgabe, die in London zu lösen wäre.

Wichtige Entscheidung zur Umsatzsteuer

Verschiedene Finanzämter hatten in Hessen mit Billigung des Landesfinanzamts zahlreiche Gewerbetreibende unter Androhung von Ordnungsstrafen aufgefördert, binnen kurzer Zeit Verzeichnisse von Lieferanten, Kunden, Waren, Mengen und Preisen einzureichen. Gegen diese Aufforderung waren mehrfach Beschwerden eingereicht worden, aber sie blieben erfolglos, auch eine solche des heftigsten Handelskammerorgans beim Landesfinanzamt. Am Einvernehmen mit der Handelskammer hatte nun eine Weingroßhandlung in Worms Beschwerde bei dem Reichsfinanzhof

erhoben, um eine grundsätzliche Entscheidung herbeizuführen. Der Reichsfinanzhof hat nun nicht allein die Aufforderung der Finanzämter aufgehoben, sondern auch ausgesprochen, daß der Erlaß des Reichsfinanzministers vom 11. Mai 1921 eine unzutreffende Auslegung des § 177 der Reichsabgabenordnung darstelle. Der Absatz 1 dieses Paragraphen gebe dem Finanzamt nicht das Recht, zur Ermittlung von unbekanntem Umsatzsteuerfällen von jedem beliebigen Gewerbetreibenden eine Liste seiner Lieferanten einzufordern.

Die Notlage der pensionierten Offiziere

Zur Kennzeichnung der Notlage der pensionierten Offiziere geben die „Münchener Neuesten Nachrichten“ folgende Stellen aus einem „Offenen Brief an den Herrn Reichspräsidenten“ wieder: „Am vielen meiner, der drückendsten Not ausgefetzten Kameraden und mir Recht zu verschaffen, wende ich mich an die Verantwortlichkeit des Reiches, die die oberste Verantwortung trägt. Ich bin bis zum heutigen Tage immer noch nicht im Besitz der mir zukommenden Pensionsbeiträge. Der Reichsmilitärstatus schuldet mir rund noch einige tausend Mark. Auf dringende Eingaben bekam ich nicht einmal eine Antwort! Wissen Sie, was es heißt, wenn man einem Menschen im Oktober 1921 tausend Mark für sofort verspricht und sie im Jahre 1922 nicht auszahlt. Wissen Sie, was verlorenen Zutrittsgang oder gar notwendig gewordene Inanspruchnahme für zwangsausgenommenes Kapital bedeutet? Wissen Sie, daß infolge der Nichtauszahlung längst bewilligter Ruhegehälter Familienkassen, die Jahrhunderte hindurch wie der Nagel fest gehalten wurden, verkauft werden mußten, und daß dafür der Staat noch Umsatzsteuer erhebt? Wissen Sie, daß der heute von mir eingeschlagene Weg nicht der eines Quersulanten ist, sondern der eines Mannes, der für seine Kameraden und sich keinen anderen Ausweg mehr sieht? Wenn Sie das alles wissen, Herr Reichspräsident, dann greifen Sie ein!“

Major a. D. Reiser, früher 1. pl. preuß. Hauptmann im Feldart.-Reg. 80.“

Kleine politische Nachrichten.

Die Ernährungsminister

Berlin, 5. Juni. Am 20. Juni treten die deutschen Ernährungsminister in Würzburg zu einer Besprechung der Getreideumlage und der Freigabe der Lebensmittelzufuhr zusammen. Diese Besprechungen sollen künftig alle Vierteljahre stattfinden.

Schiffs-Sachleistungen

Berlin, 5. Juni. Für die französische Chinanote wird gegenwärtig auf der Weiserwerft in Bremen ein Dampfer von 17 000 Tonnen und auf der Wert Lackenburg in Geestmünde für die Indienstnahme ein solcher von 10 000 Tonnen gebaut. Für ersteren soll 8%, für letzteren 6 Millionen Goldmark auf die Kriegsschadigung angerechnet werden.

Verkehrskreis in Hamburg

Hamburg, 5. Juni. Die Angestellten der Hoch- und Straßenbahn und der Alsterdampfer sind wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

Der bayerische Ministerrat für die Getreideumlage

München, 5. Juni. Gegenüber einer Mißtrauenserklärung der bayerischen Bauernkammer gegen den Landwirtschaftsminister Wutzhofer erklärte sich das Gesamtministerium mit diesem einig, womit einer politischen Krise der Boden entzogen sei. Das Kabinett hält es für nötig, einen Teil der Getreideernte zu beschlagnahmen. Auf jeden Fall soll versucht werden, durch Verhandlungen zu einer Regelung der Broterzeugung im Sinn einer freiwilligen Ablieferung durch die Landwirte zu gelangen.

Entschädigungskommission gegen Anleiheauschuh

London, 5. Juni. Ueber die Tatsache, daß es bei den Verhandlungen in Paris zu Reibungen gekommen ist, die die Vertagung des Anleiheauschusses veranlaßten, erzählt die „Times“, es handle sich um die Frage, ob der Ausschuh beauftragt sei, die Kreditfähigkeit Deutschlands mit Berücksichtigung der großen Kriegsschadigungspflichten zu prüfen. Die Entschädigungskommission betrachte dies als einen unzulässigen Eingriff in ihre Befugnisse. Der Anleiheauschuh stellt sich dagegen auf den Standpunkt (mit vollem Recht, D. Schr.), wenn Deutschland Geld gesehen werden soll, so müßten die Gläubiger den Gesamtumfang der deutschen Verpflichtungen in Rechnung ziehen. In der Entschädigungskommission fehlt es nicht an Stimmen, die die Berechtigung dieses Standpunkts bejahen, aber die Franzosen und Belgier —

Die Verbandsschulden an Amerika

London, 5. Juni. Neuter. Die Verhandlungen über die Umwandlung der Schulden der Verbandsstaaten an die Vereinigten Staaten in eine feste Anleihe sind mit England

als dem Hauptschuldner geführt werden. Nach dem Ausbruch dieses Abkommens sollen dann die Verhandlungen mit den anderen Staaten geführt werden. England will die auf 25 Millionen Pfund Sterling angelaufenen rückständigen Schuldzinsen im Herbst bezahlen.

Reichsregierung und Völkerbund

Berlin, 2. Juni. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß es ihr nicht möglich ist, eher ein Aufnahme-gesuch an den Völkerbund zu richten, als zwei Bedingungen erfüllt sind: Erstens muß sicher sein, daß die Aufnahme in den Völkerbund ohne irgendwelche Abstriche erfolge, zweitens muß Deutschland die Zustimmung dafür haben, daß es nicht als eine Macht zweiten Rangs innerhalb des Völkerbunds betrachtet wird, d. h. daß es vor allem auch Aufnahme in den Völkerbundrat findet. Nach den Entscheidungen, die der Völkerbundsrat bisher in der obersteilischen Frage sehr zu Ungunsten Deutschlands gefällt hat und angesichts dessen, daß dem Völkerbund noch in einem großen Teil der Welt die Anerkennung fehlt, sieht die deutsche Regierung weiterhin auf dem Standpunkt, daß wesentliche innere Neu-regelungen des Völkerbunds noch so ungestaltet müssen, daß er wirklich für die Welt zu einem Instrument des Friedens werden kann.

Die Entschädigungsfrage im Unterhaus

London, 1. Juni. Bei der Besprechung der Entschädigungsfrage im Unterhaus sagte der Arbeiterführer Clynes, England sei der wahre Freund Frankreichs. Die Sicherheit Frankreichs könne aber nur auf der Durchführung der Grundzüge des Völkerbunds beruhen. England habe auch in Frankreich Hoffnungen erweckt, die sich als vollkommen undurchführbar erwiesen. Er frage, für welche Zeit der Einmarsch ins Ruhrgebiet aufgeschoben sei. Die Drohung mit militärischer Gewalt sei ein ernstliches Hindernis für das wirtschaftliche Wiederaufleben Englands. Jetzt sei wohl die Zeit für die Aufhebung der Besetzung gegeben. Welche Einwände bestehen gegen die von Deutschland vorgeschlagene Anleihe, die es instand setzen, doch wenigstens einen großen Teil der Kriegsschadigung zu bezahlen? Durch ein Schiedsgericht läßt sich dies besser erreichen als durch Waffengewalt.

Kenworthy führte aus, wenn man eine Besserung wolle, so müßten vor allem die Besatzungstruppen zurückgezogen werden, statt daß man mit immer neuen Besatzungen drohe. Diese Herde haben schon mehr getötet, als man von Deutschland erhalten habe.

Ministerpräsident Lloyd George erwiderte, man könne annehmen, daß der gefährliche Punkt der Entschädigungsfrage für den Augenblick vorüber sei. Es bestehe kein Grund zu einem Streit zwischen England und Frankreich. Erfreulicherweise bemühe sich die deutsche Reichsregierung, den Forderungen der Entschädigungskommission entgegenzukommen. Er glaube, daß die gegenwärtige Regierung sich ernstlich bemühe, den Friedensvertrag durchzuführen, und das sei anzuerkennen, umso mehr, als sie mit erheblichen politischen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Eine Politik der Nichterfüllung des Friedensvertrags würde eine Politik sofortiger Linien für Deutschland sein. Zweifellos würde Frankreich allein vorgehen, wenn Deutschland den Vertrag nicht beachte würde, und wenn in Deutschland eine Regierung zustande käme, die dem Friedensvertrag Widerstand leistete, so würde England zusammen mit Frankreich vorgehen. England sei für eine Politik der Wählung, aber auch der Erfüllung. Jedes alleinige Vorgehen eines der Verbündeten würde für den Verband unheilvoll sein.

Keine Ministerzulagen

Dresden, 2. Juni. Die Vorlage der Regierung an den Landtag, den nicht in Dresden wohnenden Ministern eine einmalige Zulage von 30 000 M. zu gewähren, wurde in der Presse heftig angegriffen. Die Vorlage wurde wieder zurückgezogen.

Der Anleiheauschuh beanstandet die Betriebsräte

Paris, 2. Juni. Bei der Besprechung der Bankierkommission über die deutschen Finanzverhältnisse wurde nach dem „Matin“ u. a. die Einsetzung der Betriebsräte und die dauernde Schaffung von Beamtenstellen beanstandet. Durch derartige Maßnahmen steigern sich die Ausgaben des deutschen Reichshaushalts in unzulässiger Weise. Sodann wurden die deutschen Kriegsschulden und die Kriegspensionen besprochen. Der Ausschuh vertagte sich darauf bis 7. Juni.

Geringe Hoffnung auf den Anleiheauschuh

Paris, 2. Juni. Der „Matin“ schreibt, die Unterbrechung der Arbeiten des Anleiheauschusses könne als vorläufiges Scheitern der Beratungen betrachtet werden. In der Zwischenzeit werden die Regierungen unter sich verhandeln, es sei aber wenig wahrscheinlich, daß sie zu einer Lösung kommen.

Arbeitslosigkeit in Schweden

Stockholm, 2. Juni. Der Staatsauschuh des schwedischen Reichstags beschloß einstimmig einen Antrag, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Schweden außer den be-

zens bewilligten 35 Millionen Kronen nochmals 35 Millionen für dieses Jahr und zunächst 5 Millionen für das nächste Jahr bereitzustellen.

Vorrücken der Japaner in der Mandchurie

Paris, 2. Juni. Die russische Handelsabordnung veröffentlicht folgende Notiz: Die Regierung der japanischen Republik China teilt mit, daß die japanischen Truppen längs der Eisenbahnlinie in der mittleren Mandchurie vorzurücken fortfahren. In den Straßen von Chardin befinden sich bereits japanische Patrouillen. Die letzten Truppenabteilungen der 8. japanischen Division sind in Wladiwostok kürzlich eingetroffen. Japanische Truppen sind an der Meerestüste sehr tätig. Sie besetzen neue Stellungen und verlegen Artillerie in alle Eisenbahnstationen; die Eisenbahnbewachungstruppen von Harbin wurden vertrieben.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 6. Juni 1922.

* **Ueber die beiden Pfingstfeiertage** war der Verkehr recht lebhaft. Die Tage waren überhitzt und das zweifelhafte Wetter, das am Sonntag nicht gerade zum besten ausfiel und manchen Plan zunächst zu manchen brachte, besserte sich allmählich. Durch unsere Stadt bewegte sich ein harter Fremdenstrom, dem sich zahlreiche Radler und Autos angeschlossen. Die Natur hatte in ihrer Uppigkeit und Pracht ein Festkleid angelegt und wenn auch die Hitzigkeit der Obstdäume vorbei, so dauerten die Blütenstände umso länger.

* **Die Abfertigung des Bezirks Magold** hielt am Montag nachmittag im „Deutschen Keller“ in Magold eine gut besuchte Versammlung ab, zu der auch Vertreter der Innungen Herrenberg und Horb erschienen waren. Herr Obermeister Heunz begrüßte die Erscheinenden und dankte insbesondere auch den Herrenberg und Horber Kollegen für ihr Erscheinen. Die Versammlung verständigte sich darauf auf die von der Herrenberger Innung vor kurzem beschlossenen Satzungen; d. h. einen Ausschlag der letzten von etwa 50-60%. Die Preise für Reinigung und Arbeiten in Tannenholz (Nadel usw.) wurden ebenfalls entsprechend erhöht. (Die genannten Preise folgen nächstens im Infocourier.) Der Sitzung wurde ebenfalls wie in Herrenberg am 20. Mai 1922. Wegen der Nichtmöglichkeit der beschlossenen Satzungen soll eingeschritten werden. Zum Verhandlungstag in Tübingen werden sich voraussichtlich etwa 10 Mitglieder als Delegierte. Einige Angelegenheiten wegen Einfuhr von Rohmaterialien finden zwar Interesse bei den Mitgliedern und soll namentlich in Ansofen launigweise eingeleitet werden. Um 4 1/2 Uhr schließt H. Obermstr. Heunz die Versammlung mit Dank an die Anwesenden.

Schulabschluss der Latein- und Realschule.

x. Klasse I hatte das weitgesteckte Ziel: Karlsruhe, Rhein-Neckar. Nach Bahnfahrt bis Durlach wurde der Turmbau bestiegen, der eine prächtige Aussicht bot auf die sommerbeladene Rheinebene und das Häulermeer von Karlsruhe. Dann erstreckte sich für unsere Reinen eine Welt von Wäldern, erst die Fahrt mit der Elektrischen, dann der Marktplatz, das Schloß mit seinen prächtigen Räumen u. Sammlungen, Schlossgarten und botanischer Garten mit Tropenhäusern, riesigen Ausmaßen, der Stadtpark und Tiergarten und zuletzt der Rheinhafen mit seinen vielen Schiffen und jurenden Kränen und der majestätisch dahinzuschwebende Rhein selbst — alles in allem ein unvergleichlicher geographischer Anschauungsunterricht in eine bisher unbekannt Welt.

Klasse II Bahnfahrt bis Gilsau. Nach Besichtigung des von französischen Norddeutschen 1692 gestifteten Klosters führte die Wanderung ins liebliche, hübl. Schweinsbachtal hinauf nach Oberreichenbach, am Würzburger Moor vorbei, das Würzburger- und Kleinstädtl. hinunter nach Gaimbach und Wildbad. Hier gab es viel zu bewundern: die prächtige Waldschloß und Schloss, die Anlagen mit der mächtig über Feldhöhe rauschenden Enz, das bunte Treiben der Franken und nicht tranken Kurpfälzer und der Glanzpunkt: die Bergbahn. Auf der Heimfahrt wurde noch kurz die „Goldstadt“ Worsheim besichtigt.

Klasse III Bahnfahrt nach Gaildorf. Von hier führte der Weg über Hohenlohe durch ein reizendes Seitentälchen ins Redertal hinauf nach der rutilanten Ruine Freundsch. dann über Mühlungen nach Jannau, das die Turmruine mit seinem Quadersprudel labte, und Heingerloch. Diese Dorndörferstadt mit ihrer einzigartigen Lage auf einer Bergnahe über der Enz, ihren vielen Segenswunderstätten, darunter besonders die prächtige Schloßkirche und der königliche Schloßhof, machte einen gewaltigen Eindruck auf die Kinder. Die Heimfahrt erfolgte mit der Bahn.

Klasse IV wanderte von Saig über Ruine Albed nach Oberndorf, nach einem Bad im Redar zur Turmruine Wasserfall mit prächtiger Albusicht, dann über die Hochfläche zur Ruine Herrmannen. Der bunte Wechsel von viel gewundenem Tal, schichtartigen Seitentälern, einzeln herausgehobenen Bergungen und weiler Hochfläche mit oft so verschiedenen Boden und Pflanzenkleid bot eine günstige Gelegenheit zur Einführung in Geländebefunde und Kartenlesen. Jedes Kind hatte zuvor eine Karte des durchwanderten Gebietes selbst gezeichnet.

Klasse V. Bahnfahrt über Freudenstadt nach Baiersbrunn. Von da ging es über Oberndorf, den Reiten, Sonnenberg, Schönenberg hinauf auf die moorige, nur mehr mit Bergbüschen bestandene Hochfläche an den landwirtschaftlich vielfach schönsten Punkt des Schwarzwalds, an den einsamen, mächtig aufragenden Wildsee, den ein unübersehbares Meer dunkler Tannenwälder umrahmt. Nach Hahn, Marck war der Turm der Hornsgrunde erreicht. Bräutigam war der Hundst. auf die Keller und Höhen des Schwarzwalds und auf die Rheinebene, aus der Silberglänzend der alte Vater Rhein heraufschrie. In der Dämmerung entfalteten die 12 Baden ein warmes Judentum. Im Flederhaken eines mächtigen Holzsees wurde abgetobt. Dann ging es in die Klappe im Turm. Die modernen 6 Möbeln waren im Hotel untergebracht. Anders Tags gab lustige Morgenluft auf dem Jagensammeln und postmodernsten Plummer, dann ging es am „im Langenbach nach Wildschloß und Schönmühlbach, von da marginalenwärts nach Klosterreichenbach.

Schluss: Hat auch die glühende Sonne undarmherzig

wandigen Schweißopfen erpreßt, schon ist doch gemessen, dieses Wandern in Tälern und auf luhiger Höhe, dieses Singen und Springen, dieses Baden und Schwimmen im wässrigen Monat Mai.

Krauns Stofffarben

millionenfach bewährt! Verlange stets die echte Marke „Krauns“. Es gibt nichts gerade so Gutes. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. 422

Württemberg.

Herrenberg. Eine realistische Hauptlehrstelle an der hiesigen Realschule wurde dem Studentent Hahn (Neuffer) übertragen.

Kas Simmshelm wird uns geschrieben: Im Oberamt Magold, 1/4 Stunden von dem hdt. Bergstädtchen Wübbert, entfernt, liegt die Ortschaft „Sulz an der Ed“. Sulz am Tied ist für diese schon im Lat gelegene Ortschaft der landwirtschaftl. Ausdrück. Den Reihigen, intelligenten Bewohnern dieser schönen Ortschaft wird aber mit dem unglücklichen Ausbruch „am Tied“ bitterer Unrecht getan, das daher alle die vielen Tausende von Menschen, die die Fahrenweide und 80jährig Jubiläumster des dortigen Gelangens am letzten Sonntag besuchten, zu ihrer angenehmen Enttäuschung feststellen müssen. Mit etwas gemäßigten Wünschen trat der Fremdling seinen Weg von der Bahnstation Wübbert nach Sulz an, um dem Wübbertersange zu huldigen, und ganz nebenbei auch — zu unserer Beschämung sei dies jetzt erlaubt — den Ort mit dem weitbekannteren anrührenden Weinamen kennen zu lernen. Wie war aber jeder enttäuscht, als er die große Wohlhabenheit, Fleisch und Regelmäßigkeit zugehende Ortschaft betrat. Die spiegelblanken asphaltierten Straßen, die in totalen Zustände erhalten sind, prächtige Bauernhäuser und namentlich das schöne Rathaus und Schulhaus bieten ein Bild von Ordnung, Sauberkeit und Wohlstand, die den Sulzern alle Ehre macht. Für den Botschafter 1914-1918 gefallenen Krieger hat die Gemeinde ein Ehrenmal errichtet, das allgemein ob seines künstlerischen Schmucks und seiner gelungenen Ausführung Bewunderung erregte. Er ist dies ein mit Wohlstand und Wohlstand verdecorner rater Soldat, auf dem ein Intender Soldat sein Bild vor sich hat. Wohlgefallen wurden die Sulzger Volkstrachten gemuldet, wo bei die teils gelben, teils schwarzen Lederhosen, roten Westen mit blauen Rocken und blauen Wäntern eine freundliche Abwechslung boten. Es war erfreulich, an dem soft endlosen Festzug teilhaben zu können, daß unter Volk seine Freude und sein Interesse am hohen und Schönen — am deutschen Bilde — in zunehmender Weise bekundet. Ein 40 Vereine zogen zum Festzug und es konnte mit Befriedigung konstatiert werden, daß die Borträge der einzelnen Vereine durchweg recht gut waren. Wübbert und unser Ort gab der Sänger zum deutschen Bilde kam durchweg zum Ausdruck. Was die Bekleidung der einquartierten Sänger anbelangt, so ist hier zur Ehre der Sulzger Einwohner anzufügen, daß die Sänger allgemein hochbedientigt waren. Der letzte Sonntag in Sulz war für alle Sanges- und Bauernliebhaber ein Festtag. Die Sulzger Einwohner aber wollten wir in dankbarer Erinnerung behalten und darauf hinwirken, daß unsere Jugend über die Ortschaft Sulz besser Bescheid weiß als wir Alten, daß nämlich der hübsche Ortsname hinter dem Wort Sulz eine hohle Verdröhung und eine Ungeschicklichkeit gegenüber den gastfreundlichen Bewohnern des lauberen Orts ist. Der Ort heißt Sulz an der Ed, weil zunächst Wübbert und Sulz ein hoher Berg sind, der im Magoldtal eine scharfe Ed aufweist. Dieser Berg heißt die „Sulz Ed“.

Stuttgart, 5. Juni. Besuch des Reichskanzlers. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Wirth wird einer Mitteilung aus Berlin zufolge voraussichtlich am Freitag den 9. Juni 1922 zum Besuch der Württ. Regierung nach Stuttgart kommen. — Der Reichskanzler ist bereits in Freiburg eingetroffen.

Stuttgart, 5. Juni. Mittelstandshilfe. Die zunehmende Notlage des Mittelstandes zwingt viele, von ihrer Habe ein Stück um das andere hinzugeben, um mit dem Erlös sich noch über Wasser zu halten. Der Wucherer nützt aber gerade diese Notlage der Vermitteln in rücksichtsloser Weise aus und manches wertvolle Familienstück fällt einem Wucherer für geringes Geld in die Hände, weil der Notleidende den wahren Wert nicht kennt oder in — allerdings über angebrachter Scham — sich keinen, ehrliche Sachverständige zu Rate zu ziehen. Andererseits werden aber auch lebendige Gegenstände vom Wucherer überhört und beim Verkauf gibt es Enttäuschungen. Es ist deshalb eine geradezu hochherzige Tat, daß die Württ. Mittelstandshilfe im Verein mit verschiedenen Frauenvereinen im Aufstellungsgebäude in der Königsstraße hier eine dauernde Vermittlungsfelle für Stuttgart und Umgebung eingerichtet hat, die nicht nur den Verkauf von Kunstgegenständen, Altertümern, Schmuck, Teppichen, Möbeln, Büchern, Kleidern, Schuhen, Wäsche und sonst gut erhaltenem Hausrat, von Handarbeiten von Frauen des Mittelstandes besorgt, sondern auch ohne Verkauf die Gegenstände einschätzt und bereitwillig Rat erteilt.

Stuttgart, 5. Juni. „Fila.“ In der Gewerbehalle wurde die Deutsche Fachausstellung für das Glasnergewerbe (Fila) eröffnet. Die Schau soll zeigen, was dieses Gewerbe in Deutschland zu leisten imstande ist und wie es verstanden hat, die besten und wichtigsten technischen und wissenschaftlichen Hilfsmittel für das weitreichende Gebiet der Glasnererei und Klempnerei dienstbar zu machen. Was in dieser Beziehung, namentlich auch für den Bedarf der Haushaltungen geboten wird, das ist schließlich framenwert. Die Ausstellung, die bis 17. Juni geöffnet bleibt, wird möglichen ihre Anziehungskraft ausüben.

Stuttgart, 5. Juni. Der Verbandsdag der Württ. Württemberg, der am 31. Mai in Dehringen stattfand, erob in einer Entschloßung gegen die steuerliche Ueberlastung des Wirtsgewerbes, vor allem gegen die geplante Gemeinde-Schanksteuererhöhung, die viele Betriebe einfach erdrosseln würde. Bezüglich des für das nächste Jahr angekündigte Reichsweinsteuererhöhung wurde verlangt, daß die Härten des seligen Einkommensteuergesetzes, die in der verschärferten Besteuerung von Händler u. Verbrauchern liegen, beseitigt werden. Ferner erwartet der Verbandsdag, daß den Wirtschaftspächtern der gleiche Schutz zuteil werde, wie den Kle-

tern und den landwirtschaftlichen Pächtern. Das Wirtsgewerbe verlangt eine Vertretung in den Handelskammern durch Fachausstellungen.

Stuttgart, 4. Juni. Metallarbeiterstreik. In der Firma Fein wurde am 2. Juni die Arbeit wieder aufgenommen. In den übrigen, noch unter Streik stehenden Betrieben haben sich die Verhandlungen zerlegt.

Die Teuerung ist nach den Berechnungen des statistischen Amtes Stuttgart im Monat Mai um etwa 10 Prozent gegenüber dem Vormonat vorgegangen. Verglichen mit der Vorkriegszeit sind die Kosten für Bekleidung um das 5fache, Wohnung, Heizung und Beleuchtung um das 14fache, Lebensmittel um das 37fache im Preis gestiegen.

Stuttgart, 5. Juni. Große Anfrage über die Schulfrage. Bürgerpartei und Bauernbund haben folgende Große Anfrage eingebracht: Ob das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, 1. daß das gesamte, durch den Weidungsprozess Fehenschach-Tschmann und Gen. in München zur Kenntnis gelangene Material über die Fällungen Eigners der Öffentlichkeit mitgeteilt wird, die sich hieraus für die Kriegsschuldfrage ergebenden Folgerungen hergestellt werden und dafür Sorge getragen wird, daß 1. das Ergebnis sämtlichen Nachforschungen mitgeteilt wird, 2. die Presse der gesamten Kulturwelt über den nunmehr festgestellten Sachverhalt aufgeklärt und schließlich die Forderung des Vertrags von Versailles gefordert wird; 2. daß in gleicher Weise Einzelheiten der Dokumentenabgaben zum Reichsamt Deutschlands des in Berlin verhafteten Utschak sowie des in Bochum zu einer Gefängnisstrafe verurteilten Gendarmewski in dem weitesten Umfang der Öffentlichkeit in Deutschland und in den Vertragsstaaten zugänglich gemacht werden?

Stuttgart, 5. Juni. Lohnerbhöhung der Staatsforstarbeiter. Auf Grund von Verhandlungen wurden ab 1. Juni folgende Löhne für Forstarbeiter vereinbart: In Tarifklasse 1 für Arbeiter über 20 Jahre 16 M., 2. Klasse 15,50 M., 3. Klasse 14,50 M., für Arbeiter von 18-20 Jahren in 1. Klasse 13,50 M., 2. Klasse 12,50 M., 3. Klasse 11,70 M., für Arbeiter unter 18 Jahren in 1. Klasse 10,20 M., 2. Klasse 9,50 M., 3. Klasse 8,40 M., für Arbeiterinnen über 16 Jahre in 1. Klasse 8,00 M., 2. Klasse 7,40 M., 3. Klasse 7,00 M., für Arbeiterinnen von 16-18 Jahren in 1. Klasse 7,40 M., 2. Klasse 6,80 M., 3. Klasse 6,20 M.

Heidenheim, 5. Juni. Stiftung. Ein Deutsch-Amerikaner, Mannheimer aus Heidenheim, der in Heidelberg geboren und hier die Schule besucht hat, hat aus Anlaß eines Besuches in der Heimat dem Stadtvorstand 2500 Dollar (700.000 M.) mit der Bestimmung übergeben, täglich Wöchnerinnen und Säuglingen 100 Liter Milch unentgeltlich zu verabfolgen.

Geislingen a. St., 5. Juni. Der Streik. In einer Abstimmung über Fortsetzung des Streiks beteiligten sich von 2600 Arbeitern der Württ. Metallwarenfabrik 1385; davon waren 1266 für Fortsetzung, weil 11 Streikende nicht wieder eingestellt wurden.

Heidenheim, 5. Juni. Wiederaufbau der Rattmanufaktur. Der Ausschussrat der Württ. Rattmanufaktur Heidenheim hat beschlossen, den niedergebrannten Teil der Fabrik an der alten Stelle wieder aufzubauen.

Waldsee, 3. Juni. Der erste Gewinn der Borterei vom Bauerntag in Ulm fiel in die Hände des Kleinbauers Lauer Sproll in Schwenningen, der im Vorjahr seinen ganzen Viehstand durch Maul- und Klauenseuche verloren hatte.

Roßlau, 5. Juni. Für die Bekennerschule. Die deutschen Bischöfe, auch Landesbischof Dr. v. Keppeler, fordern in einem Hirtenbrief das katholische Volk auf, für Erhaltung der Bekennerschulen einzutreten und die diesbezüglichen Wilschriften an Reichsregierung und Reichstages zu unterschreiben.

Waldsee, 2. Juni. Unfall. Die Pferde des Grafen Reutner v. West schauten vor einem Gitterzug. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert die Grafin kam mit Hautschürfungen davon, der Graf erlitt einen Schädelbruch, der Kutscher einen Achselbruch. Der Zustand des Grafen ist ernst.

Marbach, 2. Juni. Erschossen. Landjäger Schmid von Ertingen wurde entlich einer Handlung von einem 21jährigen Burche erschossen. Polizeidiener und Schultheiß wurden gleichfalls verletzt. Der Täter entfloh.

Baden

Karlsruhe, 5. Juni. Dem Haushaltausschuß des Landtags ist der Gesetzentwurf über die Wohnungsabgabe in Baden zugegangen. Abweichend von sonstiger Bestimmung der Abgabe wird hier in Baden nach dem Gebäudewert berechnet. Die Regierungsvorlage sieht eine solche Erhöhung, also für Land und Gemeinden 5 Prozent des Gebäudewertes vor, obgleich die ursprüngliche Veranlagung schon höher war als im übrigen Reich. Die jährlichen Einnahmen werden auf Herbst v. J. ausgenommene Wohnungsschätz, wovon das im Herbst v. J. ausgenommene Wohnungsschätz von 210 auf 300 Millionen erhöht werden soll, aus dem Rest sollen Baudarlehen gegeben werden. Damit glaubt man 5000 Wohnungen erstellen zu können. Die Abgabe soll durch die Gemeinden unmittelbar vom Mieter im Verhältnis der Zimmerzahl erhoben werden können. Vom 1. April 1923 an müssen Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern die Abgabe in dieser Weise erheben.

Karlsruhe, 5. Juni. Mit Hilfe des Fingerabdruckverfahrens konnten in letzter Zeit durch die Kriminalpolizei 17 Personen festgesetzt werden, die unter falschem Namen reisten oder fälschlich verfolgt waren. — Der Erkenntnisdienst gründet sich bekanntlich auf die merkwürdige Tatsache, daß die Hautlinien der Fingerrippen bei jedem Menschen verschieden sind, daß also jeder Mensch seine besonderen Linien hat, an denen er zu erkennen ist, wie sehr er sich auch sonst verändern mag.

Karlsruhe, 5. Juni. Der Haushaltausschuß des Landtags stimmte in seiner Mehrheit dem Gesetzentwurf über die Wohnungsabgabe zu. Die Wirtskataster in Gemeinden über 4000 Einwohner können indessen erst im nächsten Jahr fertiggestellt werden. Die Realisierung wird erst im nächsten Jahr fertiggestellt werden. Die Realisierung wird erst im nächsten



as Volkswirtschaftslehre
An der Universität
statistischen
prozent gegen
mit der Vor-
das Maße,
fache, Lebens-
über die
haben sol-
stamistischem
orten, 1. daß
ebenfalls-Lo-
kammern
der Deutschen
Vergleichung
dafür Sorge
Nächsten
Kultur-
angehörig
von Verfall
zeit die Do-
des in Ver-
ham zu einer
sti in dem
land und in
den?
er Staats-
dungen wu-
der verändert:
6. A. 2. Klasse
1. 18-20 Jah-
3. Klasse 11.70
Klasse 10.50 A.
erhalten über
3. Klasse 7.20
in 1. Klasse
Deutsch-Ameri-
deinen Geben
eines Besu-
er (700 000 A.)
erinnen und
verabfolgen
11. An einer
beteiligten sich
fabrik 1925:
Streitende nicht
er Ration-
Rationmanu-
gebrannten Teil
bauen.
n der Vortere
es Kleinbauern.
Vorjahr seinen
schwe verloren.
ntalschule
v. Kappeler
e Volk auf, für
n und die dies-
und Reichs-
unfall. Die
uten vor einem
eine geschleudert.
der Graf erlitt
bruch. Der Zu-
hoffen. Land-
ch einer Haus-
hoffen. Holz-
legt. Der Täter
ausführung des
Wohnungs-
nd von sonstiger
ch dem Gebäude-
steht eine Sache
Prozent des Ge-
de Betonlagung
jährlichen Reini-
tionen Mark ge-
e Wobnungs-
höht werden soll-
werden. Damit
önnen. Die Ab-
vom Mieter im
en können. Vom
st mehr als 4000
eben.
gerabdruckver-
alpolizei 17 Per-
namen reifen
Erkenntnis
Tatsache, daß
n Menschen ver-
sonderer Um-
er sich auch kon-
ausführung des
dem Gespenst
kataloger in Gemein-
erst im nächsten
wird erlaubt, für

honende Behandlung der landwirtschaftlichen Gebäude und
Kriegsgewerblichen Anlagen, sowie für Abführung der Wohn-
gebäude von kriegsbeschädigten Familien zu wirken.

Der Obstverkehr. Nach Lage der Dinge ist, wie uns von
amtlicher Seite mitgeteilt wird, das von manchen Seiten ge-
wünschte Verbot der Obstausfuhr aus Baden derzeit nicht an-
gängig, da die Reichsregierung dem Verbotsantrag nicht statt-
geben würde, wie auch Württemberg und Bayern das Verbot
aufheben mußten. Nur wenn sich ein Konsens erweisen
würde, den auch die Reichsregierung anerkennen müßte,
würde ein Ausfuhrverbot und die Einführung von Höchst-
preisen, die bei offenen Grenzen wertlos sind, möglich sein.
Infolange können nur die Preisprüfungsstellen die aus der
Marktlage sich ergebenden Höchstpreise ermitteln und deren
Einhaltung überwachen.

Eine deutsche Kunstausstellung wird im nächsten Jahr
in Karlsruhe veranstaltet. Der badische Staat und die
Stadt Karlsruhe haben die Unterstützung mit Geldmitteln
zugewandt. Die Durchführung ist der freien Kunstschaff-
übertragen. Die Leitung besteht aus je einem Vertreter des
Staats und der Stadt, sowie Oberhaupt Prof. Dr. Hermann
Willing und Prof. Hans Wölffel in Karlsruhe.

Karlsruhe, 5. Juni. Die Verfassungskommission in Karlsruhe wird
in ihrer nächsten Sitzung am 14. Juni die Forderung auf-
stellen, daß der jetzige, nur auf dem Papier stehende Ver-
fassungsentwurf zu einer Art Gesundheitspa-
ment umgewandelt werde, dem ärztliche Sachverständige
und Landtagsabgeordnete angehören und dem Gesetzesvor-
lagen vorkontrollierende Art vor der Einbringung im
Landtag zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.

Worms, 5. Juni. Die Bauarbeiter sind am
Freitag in den Streik getreten. Sie verlangen die Ein-
führung in den Mannheimer Tarif, der höher ist, als der
jetzige Wormser Tarif. Die Zahl der streikenden
Maurer und Tagelöhner beträgt über 1500.

Heidelberg, 5. Juni. Für den 13. Juni ist anlässlich des
Verbandstags der deutschen Holzverarbeitungs-
maschinenfabriken eine Schloßbeleuchtung vorgesehen.
Der Postdirektor S. Tieg aus Koblenz und der Tele-
grapheninspektor R. Groß in Heidelberg hatten dringende
Telegramme und Ferngespräche als gewöhnlich behandelt
und die Sondergebühr für sich behalten. Wegen Unter-
schlagung im Amt wurden sie zu 6 bzw. 4 Monaten Gefängnis
verurteilt.

Mannheim, 5. Juni. Beim Baden im Neckar ertran-
ken gestern der Ingenieur Anton Hackmann und ein
Knabe, dessen Name noch nicht festgestellt ist.

Der Ausschuss für Witzschriften und Beschwerden be-
trägt, entsprechend dem Antrag sämtlicher weiblichen Abge-
ordneten des Landtags, den Beamten bei ihrem Austritt
aus dem Staatsdienst infolge Verheiratung eine Abfin-
dungsumme zu gewähren. Eine Bitte auf baldige staat-
liche Ersetzung der Flugerschieden wurde der Regierung em-
pfelnd überwiesen in dem Sinn, daß sie bei der Reichsregie-
rung vorstellig werde, das in Aussicht stehende Gesetz baldigst
zu erlassen.

Wiesloch, 5. Juni. Die badische Lokalfestbahngesellschaft
beschloß die Leisepede Wiesloch-Neckstein außer Betrieb
zu setzen und abzubauen, um andere ebenfalls notleidende
Straßen zu halten. Die betroffenen Gemeinden Wiesloch,
Bonstorf, Diebheim, Herrenberg und Schatthausen haben bei
der Regierung Einspruch gegen den Beschluß erhoben.

Heidelberg, 5. Juni. In der Angelegenheit des Anschlags
gegen den Professor Kasse wih wurde ein 15jähriger schwe-
rer Oberrealschüler verhaftet, der sich mit der Herstellung von
Sprengstoffen beschäftigte. Er hat ein Geständnis abgelegt.
Er scheint Mitwisser zu haben.

Oppenau, 5. Juni. Die Gemeinde Oppenau beabsichtigt,
unter Beiziehung einiger Wasserkraften der Gemeinde Bier-
bach, die dafür einige tausend Kilowatt Strom jährlich unent-
geltlich erhielt, ein eigenes Kraftwerk zu erstellen. Die
Fortverwaltung hat bereits den außerordentlichen Abbau
von 1400 Festmeter Holz aus dem Kniebismwald genehmigt.

Zurwangen, 5. Juni. Nachdem der Streik in der feld-
deutschen Metallindustrie beendet worden ist, sind nunmehr
die Arbeiter der Schwarymüller Uhrenindustrie mit
Vohlforderungen an die Arbeitgeber herangetreten.
Die Verhandlungen hierüber sollen am 7. Juni in Dona-
uschingen stattfinden.

Konstanz, 5. Juni. Der Fremdenverkehr am Bodensee
hat im Mai gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von
40 Prozent aufzuweisen.

Radolfzell, 5. Juni. Die Turn- und Sportvereine von Ra-
dolfzell veranstalteten ein Promenadenkonzert und Auffüh-
rungen zugunsten der deutschen Altershilfe. Das Er-
gebnis für die Sammlung war 38 000 Mark.

Säckingen, 5. Juni. Die bürgerlichen Kollegien haben den
Ingenieur Bruner-Basel beauftragt, einen Plan für das zu
erstellende Kraftwerk Heldenwude auszuarbeiten.
Unter Ausnutzung der Wasserkräfte des Schöpfwerks ist mit
einer gewöhnlichen Leistung von 1200 PS (etwa 2 Millionen
Kilowatt im Jahr) zu rechnen.

Die Kohlenversorgung im Mai war trotz günstiger Be-
förderungsverhältnisse mangelhaft, was auf die feindlichen
Anforderungen, Streiks und verminderte Förderleistungen im
Grubenbau zurückzuführen ist. Gute Kohlen konnten nicht
einmal die lebenswichtigen Betriebe in genügender Maß er-
halten; es mußte vielfach in der Industrie die geringere Saar-
kohle bezogen werden. Unvermindert war der Mangel an
Zehnkohle; an die feindlichen Staaten mußte dagegen drei-
bis viermal so viel Kohle monatlich abgeliefert werden als im
Vorjahr. (Die böhmische, jetzt französische Eisenerzgewin-
nung ist ganz auf Verminderung von Koks eingestellt. Die
Schmelze) Nach der Beendigung des Metallarbeiterstreiks wird
der Kohlenmangel erst recht empfindlich werden. Günstiger
war die Anlieferung von mitteldeutschen Braunkohlenbriketts,
doch bleibt auch hier im Hausbrand ein erheblicher Mangel-
betrag. Die Verlegung mit Schmelztablets ist dauernd un-
genügend.

Vermischtes.

Naturleistungen für Pfarrstellen. Der Verein württ.
Körperschaftsbeamten hat in einer Eingabe an das Staats-
ministerium um Ablösung der Naturleistungen bürgerlicher
Gemeinden für Pfarrstellen ersucht im Anschluß an einen
ähnlichen Beschluß des Landtags.

Kindergärtnerinnen. Von der württ. Regierung ist mit
dem heftigen Landesamt für das Bildungswesen ein Ueber-
einkommen wegen gegenseitiger Anerkennung der Prüfungs-
zeugnisse für Kindergärtnerinnen getroffen worden. Das
Uebereinkommen erstreckt sich auf die Zeugnisse, die in Hessen
an den Kindergärtnerinnenseminaren des Allensvereins zu
Darmstadt, zu Gießen, der städt. Frauenarbeitschule zu
Mainz und in Württemberg an den vier staatlich anerkannten
Kindergärtnerinnenseminaren erteilt werden.

Ausdehnung des Stinneskonzerns in Württemberg. Der
Stinneskonzern, der wie bekannt, schon verschiedene Unter-
nehmungen in Württemberg besitzt, plant zurzeit eine wei-
tere erhebliche Ausdehnung in Württemberg. Seit einiger
Zeit sind, wie das Stuttg. Neue Tagblatt erzählt, Verhand-
lungen mit einem bekannten Großindustriellen des Schwarz-
walds im Gange, an denen auch ein Stuttgarter Bauhaus
beteiligt ist. Es ist die Errichtung großer neuer Werks-
anlagen in Württemberg beabsichtigt. Die Verhandlungen
stehen vor dem Abschluß.

Bodensee. Fischmeister Johann Bentele in Eriskirch
Ost. Teinach, hat im Bodensee einen 78 Pfund schweren und
2,05 Meter langen Wels gefangen.

Ein Storch als Großübermittler. Ein in sein Nest nach
Lieskau (Bez. Magdeburg) zurückgekehrter Storch trug
ein Gegenstand im Halse. Es gelang ihm in eine Scheune
zu locken und einzufangen. Im Halse war ihm kunstgerecht
ein kleines Federbüchlein befestigt, in dem ein Zettel mit fol-
gender Aufschrift lag: „Einem Gruß der deutschen Heimat
Willy Kucha, Farmer in Roma am Viktoriassee (Ostafrika). Ge-
boren 12. Februar 1897 in Gerbuden, Mähren.“

Die fündige Post. Ein überaus interessanter Fall von postfischer
Tätigkeit wird aus Magdeburg berichtet: Eine Magdeburger
Großhandelsfirma empfing von der Reichspost einen Brief mit
der lapidaren Aufschrift: Herren Frige u. Co., Kassestraße 25
Germann. Das Wunder erfüllte sich: Der Brief kam an. Mit
Blauzettel ist auf dem Umschlag zu lesen: Magdeburg.

Zeitungssold. Die vor 37 Jahren von der „Frankfurter
Zeitung“ gegründete „Meine Presse“ in Frankfurt mußte ihr
Erscheinung einstellen.

40 Millionen Schaden hat die Stadt Berlin durch den
Streik der jüdischen Arbeiter im Februar d. J. durch Ein-
nahmeausfall der jüdischen Betriebe und unmittelbare
Schädigungen gehabt.

Eisenbahnunglück. Auf der Straße Jella-Regis (Thü-
ringen) rief während der Fahrt ein mit Militär besetzter
Güterzug. Auf die zurückbleibenden Wagen fuhr eine Lokom-
otive auf, wobei acht Soldaten zum Teil schwer verletzt
wurden.

Tabakbrand. Die Trikotagenfabrik Marschal Frank Sach
in Chemnitz ist mit bedeutenden Vorräten größtenteils ab-
gebrannt.

Durch einen Brand in der Kraftwagenfabrik Benz in
Mannheim wurden viele neue Kraftwagen schwer be-
schädigt. Der Schaden wird auf über eine halbe Million
geschätzt. Fast gleichzeitig brannte ein großer Meierens-
Schuppen der Maschinenfabrik Heint. Lang nieder. Auch
hier ist der Schaden sehr groß.

Für die Weibchen. Wie das Rote Kreuz mittelt
ist ein Zug mit 16 Wagen Lebensmittel, Kleidern, Wäsche
und Gemüselagen für die deutschen Wolga-Kolonien in So-
ratow eingetroffen.

Abgefallen. Der Vorstand der Fliegersehule in Konstanz
(Schweiz), Emil Johnson, ist auf dem Flugplatz mit einem
Mitschreitenden abgestürzt. Beide sind tot.

Rückstand in Holland. Nach einer kühnen aber
schon bei Winterwille auf ein Kollage gestochen sein.

Eine neue Modedirektion ist in New York angekommen
wo sie die Frauenwelt der sogenannten guten Gesellschaft
gänzlich beherrscht. Es handelt sich dabei um eine Spielzeug-
die die Frauen überall mit sich herumtragen. Diese Figur
heißt auf den Namen Wimbdo. Sie stellt eine phantastische
in das groteske verzerrte Tierfigur dar und wird in allen
Größen angefertigt, so daß die Reporter Damen die Maß-
haben, ob sie Wimbdo als Zwergefigur oder in riesengroßer
von drei bis vier Fuß mit sich herumtragen wollen. Wimbdo
wird aus Gummi hergestellt und ähnlich wie der Pneumatik-
reifen mit der Luftpumpe aufblasen. Er macht infolge
seines luftigen Inhaltes die tollsten Sprünge, und dabei
rihter wohl auch die Verblüfftheit, die er in der Reporter-
Damenwelt gewonnen hat. Der Wimbdoantrieb der Reporter-
Gesellschaft droht übrigens zu einem Exportartikel zu
werden. In London haben bereits eine große Anzahl von
Beschäftigten Wimbdo in allen Größen auf Lager, um die
Modedame befriedigen zu können, sobald sie auf England
übergreift, was die ersten Anzeichen bereits vorliegen
höchstlich wird wenigstens das europäische Festland mit die-
sem Unflug versorgt.

Konkurrenz im Mai 1922. Die Anzahl der Konkurrenten-
öffnungen bewegt sich in ständiger Richtung. Es wurden
nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung „Die
Bank“ im Mai 41 Konkurse eröffnet, gegen 108 im April
und 132 im März d. J. Im Mai 1921 betrug die Zahl 284.

Zuckermangel — Schnapsverzehrung. Der badische Zi-
tationsminister Dr. Vogler stellte im badischen Landtag fest,
daß noch amiliche Feststellungen im letzten Jahr
22 Millionen Zentner Getreide
25 „ „ „ Kartoffeln
3 1/2 „ „ „ Ruder

in Alkohol und zwar hauptsächlich in Schnaps umgewandelt
wurden. Große Mengen Obst (Äpfeln, Zwetschgen) sind
deshalb weggegangen. Sehr große Mengen hat aber die
amtliche Statistik überhaupt nicht erfasst, denn allerorten blüht
die Schwarzbrannterei. Vielen gewissenlosen Gefellen ist eben
die Volksernährung gleichgültig, wenn sie nur an einem ver-
schmackten Wagon Zucker ein dickes Bündel Tausendmar-
scheine gewonnen haben. Niemand wunderte sich mehr über
die hohen Preise von Äpfeln, Zwetschgen, aber den Mangel
von Zucker, solange nicht hier härter zugegriffen und nicht
mindestens die bestehenden Verordnungen durchdringlich durch-
geführt werden. Wieviel, wann machst du auf!

Familiennachrichten

Gestorben: Josef Ruggaber, Kaufmann, 84 Jahre,
Salz a. R.; Christian Rottler, Schulheiß, 69 J., Reußen;
Johannes Keller, Schulheiß a. D., 76 J., Spielberg.

Handelsnachrichten

Erhöhung des Goldmarktpreises. Wie berichtet, beschloß
die Reichsbank den Ankaufspreis für Gold, (bisher 1200 Mark für
ein Zwanzigmarkstück) etwas herabzusetzen. Der Silberpreis (bisher
21 Mark für ein Einmarkstück) bleibt bestehen.

Eine große Schiffahrtsskizze in Hamburg läßt ihre Schiffe
noch auf englischen Werften ausbessern, obgleich die Firma eine
eigene Werft besitzt. Trotz der Beschränkung kommen die Ausbesserungs-
arbeiten in England erheblich billiger als in Deutschland.

Stuttgart, 5. Juni. Der Obstmarkt war heute mit viel Me-
schen, namentlich auch aus Baden, besetzt. Die Preise sind zurück-
gegangen.

Die Händelpreise sind abermals erhöht worden. Das
Paket zu 10 Schachteln wird im Einzelverkauf jetzt auf 8.50
bis 9 Mark kommen.

Der Brotpreis ist in Wien auf 940 Kronen für das Ein-
heitsbrot gestiegen.

Legte Drahtnachrichten.

Gemäldebeibehalt in Stuttgart.

Stuttgart, 5. Juni. In der Nacht zum Pfingstmontag,
5. Juni 1922, wurde aus der staatlichen Gemäldegalerie
Stuttgart Rembrandts berühmtes Gemälde „Paulus in Ge-
fängnis“ auf erschwerter Weise gestohlen. Das Bild ist auf
Eichenholz bemalt, ohne Rahmen, 72,8 zu 69,3 Zentimeter
groß, und trägt in der linken unteren Ecke (Einband) die
Verzeichnung R. 1. 1627. Sein Wert wird auf fünf Millionen
Mark beziffert. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.
Für die Ermittlung und die Verhaftung des Bildes ist eine
Belohnung von 50 000 A. ausgesetzt. Nachrichten, die auf
Ermittlung streng vertraulich behandelt werden, werden auf dem
kürzesten Wege von der Kriminalpolizei Stuttgart, Büchsen-
str. 37, Zimmer 77 erbeten.

Attentat auf Scheidemann.

Kassel, 5. Juni. Oberbürgermeister Scheidemann wurde
gestern nachmittag auf einem Ausflug von einem etwa 20
bis 22-jährigen Mann überfallen, der ihm aus einer Gummi-
ballpistole eine Flüssigkeit ins Gesicht spritzte. Der Ober-
bürgermeister schloß zweimal hinter dem Führenden her.
Nach dem 2. Schuß brach Scheidemann zusammen, kam aber
nach kurzer Bewußtlosigkeit wieder zu sich und konnte in
seiner Wohnung geliegt werden. Er hat keinerlei Verletzungen
erlitten. Die Art der Flüssigkeit konnte noch nicht fest-
gestellt werden. Der Täter, der nach der Angabe von Zeu-
gen den besseren Schanden angeht, ist entkommen. Auf
seine Ermittlung hat der Regierungspräsident 5000 A. Be-
lohnung ausgesetzt.

Interessante Enthaltungen Briands

Paris, 5. Juni. In einer Rede vor seinen Wählern in
Nantes sagte der (von Poincaré während der Konferenz in
Comnes anfangs dieses Jahres gestürzte) frühere Minister-
präsident Briand, Frankreich dürfe in der Sicherung des
Friedens mit seiner Macht keinen Mißbrauch treiben.
Seine (Briands) Tätigkeit werde scharf getadelt und es scheine,
daß man ihn vor den Staatsgerichtshof stellen wolle.
Er werde erhabenen Hauptes seine Regierungshandlungen
verantworten. Seine Ansicht sei, daß nichts unternommen
werden dürfe, was Frankreich vereinfachen und neue Zwistig-
keiten herbeiführen könnte. Die Kriegsgeschichte und die
Leitung Oberschlesiens, die Befreiung von Ruhrort, Duisburg
und Düsseldorf, die die Schlüssel zu Essen seien, seien
unter seiner Regierung entschieden worden und er rechne es
sich zum Ruhm an, daß er dabei der Zustimmung der Ver-
bündeten sich versichert habe. Von Lloyd George habe er
den Entwurf eines französisch-englischen Bünd-
nisses erhalten; Lloyd George sei der Ueberzeugung, daß
ein Krieg unmöglich sei, wenn die beiden Länder einig seien
und daß es im Interesse Englands sei, die Rhein-
grenze zu verteidigen“ (d. h. doch wohl, das links-
rheinische Deutschland zu rauben, D. Schr.). Die diesbezüg-
lichen Papiere habe er (Briand) bei seinem Austritt (im
Staatsarchiv?) zurückgelassen.

Die Faszisten in Bologna

Rom, 5. Juni. Die Unruhen, die in den letzten Tagen in
Bologna ausgebrochen waren, bildeten Kundgebungen der
bürgerlichen Parteien und Verbände im Verein mit den Fas-
cisten gegen den Präsidenten der Provinz Bologna, der wegen
seiner Begünstigung der Sozialisten verhaßt ist. (Er
unterstützte die Forderung der Sozialisten, daß zu staatlichen
Arbeiten nur gewerkschaftlich organisierte Arbeiter gezogen
werden sollen.) Die Faszisten, die gut organisiert sind, ver-
suchten das Regierungsgebäude zu stürmen. Infolge einer
Befehlsprechung des faszistischen Abgeordneten Mussolini ist nun-
mehr der Abzug der Faszisten, die etwa 50 000 Mann stark
in Bologna eingerückt waren, angeordnet worden. Wie ver-
lautet, soll der Präsident verhaftet werden.

Eingeborenenaufstand in Südwest

London, 5. Juni. Seit einiger Zeit schon waren die Hote-
lanten (Hereros) im Gebiet der ehemaligen deutschen Kolo-
nie Südwestafrika unruhig. Die Gewalttaten nahmen mehr
und mehr zu und endlich brach der Aufbruch aus. Die übrigen
Regen (Dombos-Kaffern) haben sich ihnen angeschlossen. Die
Regierung der Südafrikanischen Union (General Smuts) hat
in Eile Regierungstruppen nach dem Aufstandsgebiet abge-
schickt, es wird aber bezweifelt, ob sie bei den ungeheuren Ent-
fernungen, die in Betracht kommen, zur Unterdrückung der
Unruhen ausreichen.

Explosion eines argentinischen Vergnügungs-Dampfers.

Buenos-Aires, 6. Juni. Der argentinische Dampfer
„Billa Blanca“, der Ausflügler nach dem Katarakt von
Iguazu bringen sollte, ist an der Küste von Uruguay in-
folge einer Explosion gesunken. 80 Personen sollen ertrun-
ken sein.

Legte Kurzmeldungen.

Der Schiffsheer Ulrich Kausch ist zum deutschen Ge-
landten in Warschau ernannt worden. — Kausch erließ
nach dem Kapp-Putsch im März 1920 den bekannten Auf-
ruf zum Generalstreik.

Der Volkskommissar Denis Ios, wie aus Moskau berichtet
wird, einen Schlaganfall erlitten haben. Iosinow und Pe-
tel sind von Berlin nach Moskau abgereist.



Der Kastrer der Polen in Oberschlesien greift weiter an. Die Banden durchsuchen die Eisenbahnhänge und verschleppen die Deutschen.

Anfangs Juli wird der Garantie-Ausschuss von Paris nach Berlin übersiedeln.

Nach dem „Petit Parisien“ wird die Zusammenkunft Lloyd Georges mit Poincaré am 19. Juni auf dem Landhause Lloyd Georges in Chequers stattfinden.

Im französischen Kabinett sollen wegen der Haltung Poincarés gegen England ernste Zerwürfnisse festgefunden haben. Der Ministerrat wird unter Präsident Millerand eine Sitzung abhalten.

Wirtschaftliche Wochenchau

Geldmarkt. Die Tatsache, daß der gefürchtete Reparationstag am 31. Mai ohne die angedrohten Sanktionen vorüberging und daß die Aussichten auf eine internationale Anleihe sich günstiger gestalten, hat die Lage des Geldmarkts etwas verbessert und den Wert der deutschen Mark weiterhin erhöht. Der Dollar notierte am 1. Juni nur noch 272 M gegen 290 M von 8 und gegen 310 M vor 14 Tagen. Am 1. Juni kosteten 100 deutsche Mark in Zürich 1,93 1/2 (am 26. Mai 1,81) Franken; in Amsterdam 0,94 (0,88) Gulden; in Kopenhagen 1,72 (1,68), in Stockholm 0,44 (1,35) Kronen; in Wien 4170 (3500), in Prag 2010 (1700) Kronen und in New York 0,37 fünf Achtel (0,35 fünf Achtel) Dollar.

Börse. Die verhältnismäßig günstige Beurteilung der außenpolitischen Verhältnisse und die Hoffnungen auf eine internationale Anleihe zur Abwendung weiterer Besetzungsgelassen haben die Börse, die anfangs der letzten Berichtswochen durchweg flau war und sich sehr verkaufsfähig gezeigt hatte, wieder günstiger gestimmt, jedoch mit Monatschluss und Beginn des neuen Monats eine kräftige Erholung einsetzte. Die einheimischen Anleihepapiere wurden bevorzugt, angeblich auf Nachfrage aus dem Ausland. In Berlin und Frankfurt bestand hartes Interesse für Montanwerte, in Stuttgart Vorliebe für Textilaktien sowie Kohlen-, Eisen- und Metallwerte. Am Rentenmarkt riefen merkwürdigerweise die außerordentlich günstigen Jahresabschlüsse keinen besonderen Eindruck hervor.

Produktenmarkt. Das günstige Wetter, das Sinken des Dollarkurses und wohl auch die Erkenntnis, daß die Preise eine unzulässige Höhe erreicht hätten, führten in dieser Woche zu einem Rückschlag, der sich übrigens nicht auf die Getreide- und Strohnachforderungen in Süddeutschland ausdehnte, umso deutlicher aber aus den Berliner Notierungen vom 1. Juni hervorgeht. Dort kosteten Weizen 685 (weniger 35-45), Roggen 532-540 (weniger 10), Sommergerste 610-625 (weniger 10-25), Hafer 565-572 (weniger 15-18), Raps 450-457 (weniger 30) Mark.

Warenmarkt. Die Beschäftigungskosten, Betriebskosten usw. gehen derart in die Höhe, daß die Warenherstellung manchmal selbst nicht weiß, wie sie dafür Deckung finden soll. Die Häute haben auf den letzten Versteigerungen wieder angezogen, dergleichen Leder. In der Textilbranche liegt man alle Tage von Preissteigerungen. Das Zeitungsgewerbe hat besonders schwer zu leiden.

Wegmarkt. Je günstiger die Futteraussichten sich gestalten, desto weniger Vieh kommt an den Markt. Und je mehr Sonderzüge mit württembergischem Vieh ins besetzte Gebiet rollen, desto rarer und teurer wird es für die schwäbischen Verbraucher. Zuchtvieh ist unbezahlbar, aber auch die Preise für Schlachtvieh zeigen schon wieder eine steigende Tendenz und drohen schon in den nächsten Tagen auf 50 Mark und darüber zu gehen.

Holzmarkt. Lage unverändert.

Ämtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung der Württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. die Aufnahme von Föglingen in die Ackerbauhöfen.

Die näheren Bestimmungen über die Aufnahme in die Ackerbauhöfen Kirchberg O.H. Sulz, Ellwangen a. J. und Ochsenhausen O.H. Hiberach sind im landwirtschaftl. Wochenblatt Nr. 20 von 1922 ersichtlich.

Nagold, den 1. Juni 1922. Oberamt: Müng.

Die Versorgungskurankalt Waldeck-Nagold

vergift für die Zeit vom 1. 7. bis 31. 12. 1922 die Lieferung von: Fleisch, u. Wurstwaren, Brot, Bier, Mineralwasser, Milch, Eier, Butter, Schmalz, Hart- u. Weichkäse, frisches Gemüse und Kartoffeln, tegiere den ganzen Jahresbedarf.

Gest. Angebote wollen schriftlich der Verwaltung der Versorgungskurankalt Waldeck bis spätestens Freitag, den 9. 6. 22 (Zimmer 22) eingereicht werden, woselbst auch die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen zur gest. Kenntnisnahme aufliegen.

Soeben erschienen:

1. **Lafchenfahrplan Kleine Ausgabe (gelb).**
Enthält alle Fahrzeiten der Haupt- und Nebenbahnen in Württemberg und Hohenzollern samt Anschlüssen.
Preis Mk. 12.—

2. **Lafchenfahrplan Große Ausgabe (rot).**
Für Württemberg, Hohenzollern und wichtigste Anschlußrecken in Baden, Bayern, Hessen, Vorarlberg, der Pfalz und der Schweiz. Mit Anschluß- und Fernverbindungen, Kraftwagen- und Postfahrten sowie Straßenbahnen.
Preis Mk. 22.—

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Zur Anlage von Industrie-
gleisen durch die Firma Gebr.
Theurer ist die
**Anhebung des Feldwegs
11 im Felsbühnenort**
— vom Eisenbahndurchlaß in
Richtung Steinberg — und die
**Umleitung des Verkehrs
auf Feldweg 142**
— vom Durchlaß entlang der
Waltensteiger Bahn zur Hailer-
bacherstraße — in Aussicht
genommen.

Einwohner berechnete Ein-
wendungen sind binnen 6
Tagen beim Städt.-Amt
anzubringen.

Nagold, 2. Juni 1922.
Städt.-Amt: Rater.

Stadtpflege Nagold.

Die rüksständigen Steuerpflichtigen

werden an die baldige Entrichtung ihrer Steuerpflicht für
April 1921/22 erinnert. Ruffentage: Mittwoch u. Samstag.
2084

ca. 8 cbm. Karbidkalk

in dickem Schlamm für Mauer, Stalldesinfektion und Düng-
ermittel geeignet, sehr preiswert zu verkaufen.
In Erfahrung in der Geschäfte d. Blattes.

Lüftung 2081

Stallmagd

bei guter Behandlung und Verpflegung und monat 500 bis
600 M Lohn gesucht; oder evtl. Schweizer bei dementspre-
chendem Vergütung und beiderseitiger Reisepausen.

Louis Kappler, Gutsverwaltung
Junghof b. Pullendorf.

2083 Nagold.
Champhorin-Nestleier
„Criswo“ sind wieder einge-
triffen bei Eugen Rehle
Fischermesse.

Zu Wanderungen Spezial-Karten

des
Württ. Schwarzwaldvereins
im Maßstab 1:50 000

	Pforzheim
Herrn- alt	Wildbad
Hohloh	Calw
Freuden- stadt	Nagold
Alpirsb.	Dornstett
Schramb.	Horb
	Sulz
	Oberndorf
	Rottweil
Triberg	Spaiching.
	Tal.

Jedes Blatt zu Mk. 12.—
vorrätig bei

G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold.

Oberleitungen.
Sehe einen zweijährigen



Schafftier

dem Verkauf aus. 2078
Hans Nr. 31

Verloren

ging ein größerer Geldbetrag
auf der Straße von Güt-
tingen nach Essingen. Ab-
zugeben gegen gute Beloh-
nung bei Fritz Riethammer
2085 Güttingen.

Nagolder
Lichtspielhaus z. „Löwen“.
Dienstag abend 8 Uhr 15
das sehr schöne erstklassige
Lustspiel

„Der 7. Tag“

aus Kofoko-Zeiten, mit großen
Leberrollungen
2043 in 6 Akten.

Kirschen

treffen täglich frisch direkt
vom Erzeugergebiet bei mir
ein und empfehle solche zur
gef. Abnahme.

Ludwig Keck
Obst und Gemüse
Telefon 76.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches
Ansehen und ein reines zarter Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Stechenpferd-Seife
die beste Liliemilchseife.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
samtweich. Zu haben in den Apo-
theken, Drogerien und Parfümerien.
Apoth. Th. Schmid,
Löwen-Drog. Gebr. Benz,
Louis Böckle, Friseur. 1338

2087

Stuttgart, 4. Juni 1922.
Sattlerstr. 2.

Statt besonderer Anzeige.



Trauer-Anzeige.

Heute nachmittag verschied sanft nach länge-
rem Leiden mein lieber Gatte, unser treuer Bruder
und Schwager

Albert Freiherr Kechler v. Schwandorf

Königl. Oberst a. D.

In tiefem Schmerz:

Gisela Freiin Kechler v. Schwandorf
geb. Freiin Schertel Bartenbach.

Emil Freiherr Kechler v. Schwandorf.

Paula Freiin Kechler
geb. Freiin Kechler v. Schwandorf.

Anna Freiin Kechler v. Schwandorf, Stillsdame.

Einäscherung Mittwoch, 7. Juni 1922, 11 Uhr
vormittags, Pragfriedhof.

2084

Teinach-Nagold, 2. Juni 1922.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die
mir während der Krankheit und beim Hinscheiden
unseres lieben unvergesslichen Vaters, Schwieger-
vaters, Großvaters, Onkels und Onkels

Friedrich Seyfried sen.

in so reichem Maße erfahren dürfen, sagen wir auf
diesem Wege unseren besten Dank.

Zusammenfassend sagen wir der Einwohnerschaft
Nagolds für die ehrende Begleitung zu seiner letzten
Ruhesätte, dem Besonderen und für die tröstlichen
Worte des Herrn Stadtpfarrers am Grabe un-
sern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heftschoner empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Günstiges Angebot

Roch- und Vieh-Salz

Durch rechtzeitigen Einkauf ist es mir möglich, gutes
trockenes Speisesalz in seiner Maßung, desgl. Viehsalz
günstigerweise abzugeben.

2006
Wilhelm Grüninger, Burgstr.

Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus

Probenummern kostenlos.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.